

## Schloss Bruck, Österreich, Namen der Opfer Hexenverfolgung

Schloss Bruck wurde in den Jahren 1252 bis 1277 erbaut.  
Als Bauherren traten die Grafen von Görz in Erscheinung.  
Schloss Bruck war Sitz des Land- und Stadtgerichtes Lienz.  
Bis 1500 Grafschaft Görz / katholisch.  
Seit 1500 Grafschaft Tirol / katholisch.

Schloss Bruck liegt im Stadtgebiet von Lienz.  
Lienz ist der Verwaltungssitz des Bezirkes Lienz,  
Bundesland Tirol, Republik Österreich.

***Angeklagt vor dem Land- und Stadtgericht Lienz:  
Drei Frauen, drei Männer, zwei Mädchen und zwei Jungen.  
Eine Frau, zwei Männer, ein Mädchen und ein Junge  
wurden hingerichtet.  
Eine Frau und ein Junge starben in der Haft.***

- 1588 Andreas Kammerlander / 80 Jahre alt / Hinrichtung  
aus Oberdorf bei Lienz / Witwer.  
Der Mann war 27x in Haft, Alkoholiker und gewaltbereit.  
In der Vergangenheit inhaftiert wegen Trunksucht,  
Lärmen und Raufhändel, Hurerei und Unzucht.  
Anklage im Mai 1588 wegen Zauberei und Diebstahl.  
Der Beschuldigte wurde 8x gütlich und unter der Folter  
befragt.  
Er legte umfangreiche Geständnisse im Sinne  
der Anklage ab.  
Die Zauberei lehrte ihm sein Onkel Nikolaus Hofer.  
Dem Beschuldigten erschien der Teufel namens Sathanas,  
mit dem er einen Pakt schloss.  
Der Teufel stiftete ihn neben zahlreichen Straftaten auch zu  
Morden, Wetterzauber und Teilnahme am Hexensabbat an.  
Andreas Kammerlander gab auch vampirische Taten zu.  
Angeblich saugte er Vieh und Menschen aus,  
darunter auch zwei Sexualpartnerinnen.  
Ein Urteil im Verfahren ist nicht überliefert.  
Aufgrund Vorstrafen und Geständnisinhalten ist von  
einer Hinrichtung auszugehen.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 92;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 104, 131, 164, 180, 216f.)
- 1660 N.N. / eine Frau. Haftentlassung  
Verfahren wegen abergläubischer Praktiken bei  
der Schatzsuche.  
Angeblich lagerte unter dem Dach von Schloss Bruck sowie  
in einem Gewölbe des Stadthauses der im Jahr 1500  
ausgestorbenen Grafen Görz in Lienz ein Schatz.  
Mittels Wünschelruten und Gebeten sowie Beschwörungen

wollte die Frau den Schatz heben.

Wegen ihrer Praktiken erfolgte die Inhaftierung als Straftäterin.

Nach mehreren Verhören musste die Beschuldigte aufgrund mangelnder Beweise aus der Haft entlassen werden.

Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 266)

- 1679 Magdalena Pichler / ca. 69 Jahre alt /  
Witwe / Bettlerin / genannt „Madl“ oder „Pfaffin“.  
Das Verfahren stand im Zusammenhang mit dem Salzburger Zauberer-Jackl-Prozessen.  
In dieser Prozesskette wurden auch Magdalena Pichler und deren Tochter Emerentia besagt.  
Aufgrund Information des Salzburger Hofrates an die Tiroler Regierung und deren Weisung an den Landrichter von Lienz erfolgte Anfang Januar 1679 die Inhaftierung von Magdalena und Emerentia Pichler und deren vier Kindern.  
Das Verfahren führte der Landrichter Christoph Mohr. Magdalena Pichler starb kurz nach der Inhaftierung, Anfang März 1679, in der Haft.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung, S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 65, 272-273)
- Tod in der Haft
- 1679 Emerentia Pichler / ca. 47 Jahre alt /  
bis mehrere gescheiterte Beziehungen mit Männern /  
1680 Bettlerin / vier Kinder / auch genannt „Pfaffin“ /  
Tochter der Magdalena Pichler.  
Das Verfahren stand im Zusammenhang mit den Salzburger Zauberer-Jackl-Prozessen, auch Salzburger Zauberbubenprozesse.  
Mit diesen Verfahren wollte der Erzbischof Max Gandolf von Kuenburg auch gegen das „Bettelunwesen“ vorgehen.  
In dieser Prozesskette wurden auch Emerentia Pichler und deren Mutter Magdalena besagt und Anfang Januar 1679 inhaftiert.  
Die Beschuldigte wurde 51x verhört und mehrfach gefoltert. Sie gestand Teufelspakt, die Buhlschaft mit dem Teufel, Hexenflug, Teilnahme am Sabbat und vielfachen Schadenszauber.  
Selbstmord- und Fluchtversuche blieben ohne Erfolg.  
Sie bezichtigte ihre Kinder und die Kinder sagten gegen die Mutter aus.  
Das Gericht fällte ein Todesurteil:  
Tod durch das Schwert,  
der Leichnam war zu verbrennen.  
Die Hinrichtung erfolgte am 25. September 1680.  
Das Verfahren führte der Landrichter Christoph Mohr.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,
- Tod durch das Schwert,  
Leichnam verbrannt

- S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 65, 103, 136, 138, 141, 146f.,  
148f., 155, 157f., 168, 179, 272ff.)
- 1679 Michael Pichler / 17 Jahre alt / Bettler /  
bis Sohn der Emerentia Pichler. Tod durch das  
Schwert,  
1680 Verfahren wegen Hexerei. Leichnam verbrannt  
Seit Anfang Januar 1679 in Haft und Geständnis abgelegt.  
Am 27. September 1680 Tod durch das Schwert.  
Seine kleine Schwester Maria (9 Jahre alt) musste der Hinrichtung  
zusehen.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 136, 138, 149, 155, 157, 179, 272ff.)
- 1679 Anna Pichler / 15 Jahre alt / Bettlerin /  
bis Tochter der Emerentia Pichler. Tod durch das  
Schwert,  
1680 Verfahren wegen Hexerei. Leichnam verbrannt  
Seit Anfang Januar 1679 in Haft und Geständnis abgelegt.  
Am 27. September 1680 Tod durch das Schwert.  
Ihre kleine Schwester Maria (9 Jahre alt) musste der Hinrichtung  
zusehen.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 136, 138, 149, 155, 157, 179, 272ff.)
- 1679 Sebastian Pichler / 12 Jahre alt / Bettler /  
bis Sohn der Emerentia Pichler. Tod in der  
Haft  
1680 Verfahren wegen Hexerei.  
Seit Anfang Januar 1679 in Haft.  
Sebastian Pichler war sprachbehindert und starb  
am 20. September 1680 in der Haft.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 136, 138, 149, 155, 179, 272ff.)
- 1679 Maria Pichler / 9 Jahre alt / Bettlerin /  
bis Tochter der Emerentia Pichler. Erziehung in  
anderen Familien  
1680 Verfahren wegen Hexerei.  
Seit Anfang Januar 1679 in Haft.  
Maria Pichler musste der Hinrichtung ihrer älteren Geschwister  
Michael und Anna am 27. September 1680 zusehen.  
Danach wurde sie zur Erziehung in den Haushalt  
des Gerichtsdieners Georg Zärrer aufgenommen,  
später bei Gregor Läber am Obersonnberghof untergebracht.  
Sie starb am 07. Juli 1716 am Obersonnberghof.

(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 136, 138, 149, 155, 179, 272ff.)

- 1680 Jakob Rainer / ca. 40 Jahre alt / Bettler /  
bis aus Stall in Kärnten. Tod durch das  
Schwert,  
1681 Verfahren wegen Hexerei. Leichnam verbrannt  
Emerentia Pichler und ihre vier Kinder besagten Jakob Rainer  
als Zauberer.  
Dieser wurde am 01. Juni 1680 beim Betteln auf Schloss Bruck  
inhaftiert.  
Zunächst ohne Geständnis, erfolgte am 06. Juni 1680  
die Konfrontation mit Michael Pichler.  
Michael Pichler beschuldigte ihn der Hexerei.  
Jakob Rainer gestand in den folgenden Verhören den Pakt  
mit dem Teufel, Teilnahme am Hexensabbat und  
die Leugnung Gottes.  
Auch gestand er gemeinsame Sabbatfeiern mit Magdalena,  
Emerentia, Michael und Anna Pichler.  
Am 15. Juni 1680 fanden sich auf dem Körper des Beschuldigten  
Teufelszeichen.  
Aufgrund Verfahrensfehlern rügte die Tiroler Regierung  
am 21. März 1681 das Landgericht Lienz.  
Die Wiederholung des Prozesses bestätigte das erste Urteil:  
Tod durch das Schwert, der Leichnam war zu verbrennen.  
Die Hinrichtung erfolgte am 08. August 1681.  
(Byloff, Fritz, Hexenglaube und Hexenverfolgung,  
S. 187-188;  
Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn,  
S. 140, 278f.)
- 1726 Georg Pachlechner / genannt „Schnitter Jörgele“ Pranger, Rutenstrafe  
bis Verfahren wegen Wahrsagerei. ewiger Verweis aus  
1728 Der Landrichter von Lienz verurteilte den Mann nur Tirol  
zum ewigen Landesverweis.  
Die Tiroler Regierung verschärfte das Urteil am 03. August 1726  
auf Stehen am Pranger, Rutenstrafe und nach Schwören Urfehde  
ewigen Verweis aus der Grafschaft Tirol.  
In den Jahren 1727 und 1728 brach Georg Pachlechner  
die geschworene Urfehde und kehrte nach Tirol zurück.  
Das Urteil 1727 beinhaltete den Pranger, Rutenstrafe und  
die Androhung der Todesstrafe, falls er erneut nach Tirol  
kommen sollte.  
Trotzdem wurde Georg Pachlechner im Juli 1728  
erneut in Tirol aufgegriffen.  
Wieder ein Prozess vor dem Land-und Stadtgericht Lienz,  
mit Stellung eines Verteidigers.  
Das Gericht Lienz entschied 1728 auf Stehen am Pranger  
und danach Galeerenstrafe.  
Die Tiroler Regierung milderte das Urteil am 04. März 1729

auf Rutenstrafe sowie wieder Landesverweis.  
Für den Fall der Rückkehr wurde Georg Pachlechner  
die Enthauptung angedroht.  
(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 293)

Quelle:

-Byloff, Fritz:  
Hexenglaube und Hexenverfolgung  
in den österreichischen Alpenländern.  
Hamburg 2011

-Rabanser, Hansjörg:  
Hexenwahn, Schicksale und Hintergründe  
Die Tiroler Hexenprozesse  
Innsbruck-Wien 2006

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.  
Kirchstraße 11  
99897 Tambach-Dietharz  
Telefon: 036252 / 31974  
E-Mail: bdireske56@gmail.com